



Verhinderung von Schulversagen

Zusammenfassender Abschlussbericht



EUROPEAN AGENCY
for Special Needs and Inclusive Education



VERHINDERUNG VON SCHULVERSAGEN

Zusammenfassender Abschlussbericht





Die Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung (kurz: Agency) ist eine unabhängige und selbst verwaltete Einrichtung. Die Agency wird durch die Bildungsministerien ihrer Mitgliedsländer und von der Europäischen Kommission in Form von Beiträgen zu den Betriebskosten im Rahmen des Bildungsprogramms Erasmus+ (2014–2020) der Europäischen Union (EU) finanziell unterstützt.



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Die durch Einzelpersonen vertretenen Auffassungen in diesem Dokument entsprechen nicht unbedingt der offiziellen Sichtweise der Agency, ihrer Mitgliedsländer oder der Kommission.

Herausgeber: Anthoula Kefallinou

Der auszugsweise Nachdruck des Dokuments ist unter Angabe eines eindeutigen Quellenhinweises gestattet. Die Quelle für diesen Bericht sollte wie folgt angegeben werden: Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung, 2020. *Verhinderung von Schulversagen: Zusammenfassender Abschlussbericht*. (A. Kefallinou, Hrsg.). Odense, Dänemark

Im Hinblick auf eine bessere Zugänglichkeit ist dieser Bericht in 25 Sprachen und in elektronischem Format auf der Website der Agency verfügbar: www.european-agency.org

Der vorliegende Text ist eine Übersetzung eines Originaltextes in englischer Sprache. Bei Zweifeln an der Richtigkeit der Übersetzung gilt der englische Originaltext.

ISBN: 978-87-7110-884-2 (elektronische Fassung)

© European Agency for Special Needs and Inclusive Education 2020

Sekretariat
Østre Stationsvej 33
DK-5000 Odense C Denmark
Tel: +45 64 41 00 20
secretariat@european-agency.org

Büro in Brüssel
Rue Montoyer, 21
BE-1000 Brussels Belgium
Tel: +32 2 213 62 80
brussels.office@european-agency.org



INHALT

EINFÜHRUNG	5
KONZEPTIONELLER RAHMEN DES PROJEKTS	6
Definition von Schulversagen	6
Ein systemischer Ansatz zur Verhinderung von Schulversagen	7
ERKENNTNISSE AUS DER FORSCHUNGLITERATUR	10
ERKENNTNISSE AUS DER POLITIKBEZOGENEN LITERATUR	13
WICHTIGE POLITISCHE MAßNAHMEN ZUR VERHINDERUNG VON SCHULVERSAGEN	15
PROJEKTERGEBNISSE	17
LITERATUR	19







EINFÜHRUNG

Der Ausbau schulischer Kapazitäten der Leistungsfähigkeit des Schulsystems und Maßnahmen zur Reduzierung von Schulversagen sind für inklusive Bildungssysteme von entscheidender Bedeutung. In den letzten Jahren haben die Mitgliedsländer der Europäischen Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung (Agency) der Frage der Verhinderung von Schulversagen eine höhere Priorität eingeräumt. In der Länderumfrage 2015 forderten die Mitglieder des Repräsentantenausschusses der Agency ein Projekt, das sich schwerpunktmäßig mit Schulversagen und Inklusion befasst. Um diesem Bedürfnis Rechnung zu tragen, entwickelte die Agency ein themenspezifisches Projekt mit dem Titel „**Verhinderung von Schulversagen: Welche Möglichkeiten bietet eine inklusive Bildungspolitik allen Beteiligten?**“ (Preventing School Failure: Examining the Potential of Inclusive Education Policies at System and Individual Levels, PSF). Dieses Projekt baut auf den bereits bestehenden Arbeiten der Agency zum Thema Schulversagen auf.

Das PSF-Projekt bietet einen umfassenden Überblick über die vorliegenden bildungspolitischen Vorgaben und die Forschungsliteratur im Zusammenhang mit der Verhinderung von Schulversagen. Es zielt darauf ab, Rahmenbedingungen einer inklusiven Bildungspolitik hervorzuheben, die dazu beitragen können, Schulversagen zu verhindern und die Fähigkeit der Schulsysteme, den unterschiedlichen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, zu verbessern.

Die Projektaktivitäten wurden in den Jahren 2018 und 2019 durchgeführt. Es wurde untersucht, ob eine inklusive Bildungspolitik Schulversagen verhindern kann – sowohl in Bezug auf den Einzelnen als auch auf das Gesamtsystem. Die Projektaktivitäten waren an den folgenden zentralen Fragestellungen ausgerichtet:

1. Was geht aus der Forschungsliteratur über den Zusammenhang zwischen der Verhinderung von Schulversagen und inklusiven Bildungssystemen hervor?
2. Wie gehen die Mitgliedsländer in ihrer Politik für inklusive Bildung und Erziehung vor dem Hintergrund des Gesamtsystems und unter Berücksichtigung der Lernenden im Einzelnen mit der Frage der Verhinderung von Schulversagen um?
3. Welche Elemente und Rahmenbedingungen einer inklusiven Politik scheinen notwendig zu sein, um Schulversagen zu verhindern?

Zur Beantwortung dieser Fragen führte das Projektteam Schreibtischforschung entlang zweier paralleler Aktionslinien durch. Die erste Aktionslinie bestand aus einer Sichtung der europäischen und internationalen Forschungsliteratur zum Thema Verhinderung von Schulversagen im Zusammenhang mit inklusiver Bildung und Erziehung und deren Analyse. Die zweite Linie bestand aus einer Analyse der Literatur zur europäischen und internationalen Politik. Darüber hinaus wurden die bestehenden nationalen politischen Maßnahmen zur Verhinderung von Schulversagen untersucht. Dies beinhaltete die Erhebung von Informationen aus den Mitgliedsländern durch eine projektbezogene Länderumfrage, um deren politische Ansätze zum Umgang mit Schulversagen zu ermitteln. Vierzehn Länder stellten Berichte zur Auswertung zur Verfügung: Deutschland, Estland, Finnland,



Griechenland, Irland, Island, Lettland, Malta, Schweden, Serbien, Slowakei, Tschechische Republik, Vereinigtes Königreich (Nordirland) und Vereinigtes Königreich (Schottland).

Das Projekt fokussierte sich auf die Situation in den Grundschulen und bis zum Ende der Sekundarstufe II, d. h. um die Bildungsstufen 1–3 nach der **Internationalen Standardklassifikation im Bildungswesen**. Die Hauptzielgruppe für die Projektergebnisse sind nationale, regionale und lokale Entscheidungsträger für inklusive Bildung und Erziehung.

KONZEPTIONELLER RAHMEN DES PROJEKTS

Definition von Schulversagen

Aufgrund der Komplexität des Themas Schulversagen ist es wichtig, den Begriff innerhalb des Projektkontextes zu klären und zu definieren.

Wie aus dem **PSF-Literaturbericht** (Europäische Agentur, 2019a) hervorgeht, konzentrierte sich die Forschung zum Thema Schulversagen auf zwei Hauptperspektiven: die individuelle Perspektive (wie einzelne Lernende innerhalb des Schulsystems versagen) und die organisatorische Perspektive (wie das Schulsystem in Bezug auf einzelne Lernende versagt).

In der politischen Literatur wird häufig auf die Bedeutung der organisatorischen Perspektive zur Verhinderung von Schulversagen hingewiesen. In internationalen und europäischen politischen Dokumenten, die sich mit dem Thema frühzeitiger Schulabbruch (siehe Europäische Agentur, 2016; 2017a; Europäische Kommission, 2015) oder mit der Effektivität und Verbesserung von Schulen (siehe Europäische Kommission, 2017) befassen, ist diese jedoch nur ein Nebenaspekt.

Aus diesem Grund ist Schulversagen im PSF-Projekt folgenderweise definiert:

Zu einem Schulversagen kommt es, wenn ein Bildungssystem keine fairen und inklusiven Rahmenbedingungen anbietet, die zu erfolgreichem Lernen, Engagement und stärkerer gesellschaftlicher Teilhabe führen und einen Übergang zu einem stabilen, d.h. selbstbestimmten Erwachsenenleben ermöglichen (Europäische Agentur, 2019b, S. 22).

Um Schulversagen zu verhindern, muss daher ein inklusives System geschaffen werden, in dem alle Lernenden – auch jene, die vielleicht versagen könnten, und jene, bei denen die Gefahr einer Ausgrenzung am größten ist – eine hochwertige Bildung erhalten. Dies führt zu einer Steigerung der Bildungsqualität und zu einem erfolgreichen Abschluss der obligatorischen Schule. Zudem reicht die Errichtung eines solchen Systems über die schulische Organisation hinaus. Ziel ist es, Ungerechtigkeiten entgegenzuwirken, um eine stärkere Einbindung in die Gemeinschaft und den Übergang zu einem stabilen Erwachsenenleben zu gewährleisten (Europäische Agentur, 2019b).



Ein systemischer Ansatz zur Verhinderung von Schulversagen

Der konzeptionelle Rahmen des Projekts unterstreicht die systemische Perspektive und stützt sich auf einen **menschenrechtsbasierten Ansatz**. Demzufolge sollten Bildungssysteme Schulen in die Lage versetzen, das Recht aller Lernenden auf eine qualitativ hochwertige Bildung zu unterstützen.

Dies beinhaltet:

... eine Veränderung der Strategie: weg von der Konzentration auf individuelle Unterstützung und Kompensationsansätze (d. h. auf der Grundlage einer medizinischen Diagnose oder von „Etikettierung“) hin zu Maßnahmen mit stärker präventivem Fokus und proaktiven Formen des Lehrens und Lernens (Europäische Agentur, 2017b, S. 19).

Bei diesem Ansatz geht es darum, den Bedürfnissen aller Lernenden gerecht zu werden. Er zielt darauf ab, institutionelle Barrieren auf allen Ebenen, die zu Schulversagen führen könnten, zu erkennen und zu überwinden sowie ein System zu fördern, das sowohl für Gerechtigkeit als auch für qualitätvolle Bildung sorgt.

Inklusive Bildungssysteme werden am effektivsten durch politische Maßnahmen unterstützt, die mehr auf Prävention und weniger auf Intervention und Kompensation ausgerichtet sind. Im Rahmen des PSF-Projekts wird anerkannt, dass für manche Lernende Kompensationsmaßnahmen erforderlich sein können und diese von den Ländern daher häufig eingesetzt werden. Auf Kompensation ausgerichtetes politisches Handeln und entsprechende Maßnahmen sollten jedoch als letztes Mittel der Wahl betrachtet werden. Die Länder sollten präventiven Ansätzen Vorrang einräumen.

Schulversagen könnte durch eine Kombination aus nationalen/regionalen und lokalen Richtlinien, schulischer Organisation und durch Kenntnis der individuellen Umstände und entsprechende Reaktionen darauf verhindert werden. Im PFS-Literaturbericht kristallisiert sich ein konzeptionelles Modell zur Verhinderung von Schulversagen heraus, das diese Elemente umfasst und auf der bisherigen Tätigkeit der Agency zum Thema frühzeitiger Schulabbruch aufbaut (Europäische Agentur, 2016; 2017a). Diesem Modell zufolge gibt es eine **Reihe von Kräften im Leben des Lernenden (Risiko- und Schutzfaktoren) sowie von außen einwirkende Kräfte, die dem Einfluss politischer Entscheidungsträger und verschiedener Fachleute im Bildungsbereich unterliegen (Präventionsstrategien und Interventionen)**.

Das Modell veranschaulicht, wie verschiedene Kräfte zusammenwirken und beim Lernenden entweder zum erwünschten Ergebnis eines erfolgreichen Abschlusses der Sekundarschulbildung – mit Leistungssteigerung und Übergang zu einem stabilen Erwachsenenleben – oder aber zum unerwünschten Ergebnis des Schulversagens führen. Diese Kräfte wirken innerhalb der Gemeinschaft, in der Schule und auf der Ebene des



Einzelnen (Europäische Agentur, 2019a). Innerhalb dieses Modells kommt dem Ökosystem, in dem die Kräfte wirken, wesentliche Bedeutung zu (Bronfenbrenner, 2005).

Dieser ökosystemische Aspekt wird im PSF-Projekt unterstrichen, um die systembezogenen Ansätze zum Thema Schulversagen weiter zu untersuchen. Zudem wird im Projekt die Verhinderung von Schulversagen im Kontext des **Modells inklusiver Bildung und Erziehung als Ökosystem** untersucht. Es baut auf den jüngsten Arbeiten der Agency auf und erweitert sie, z. B. **Inklusive frühkindliche Bildung und Erziehung** (Inclusive Early Childhood Education), **Steigerung der Bildungsqualität für alle Schülerinnen und Schüler im inklusiven Unterricht** (Raising the Achievement of All Learners in Inclusive Education) und **Unterstützung durch Schulleitungen im Prozess einer inklusiven Schulentwicklung** (Supporting Inclusive School Leadership). Durch das Ökosystem ergibt sich ein Rahmen, der Entscheidungsträgern im Bildungsbereich helfen soll, Schlüsselbereiche für eine lokale, regionale und/oder nationale Überprüfung zu identifizieren.

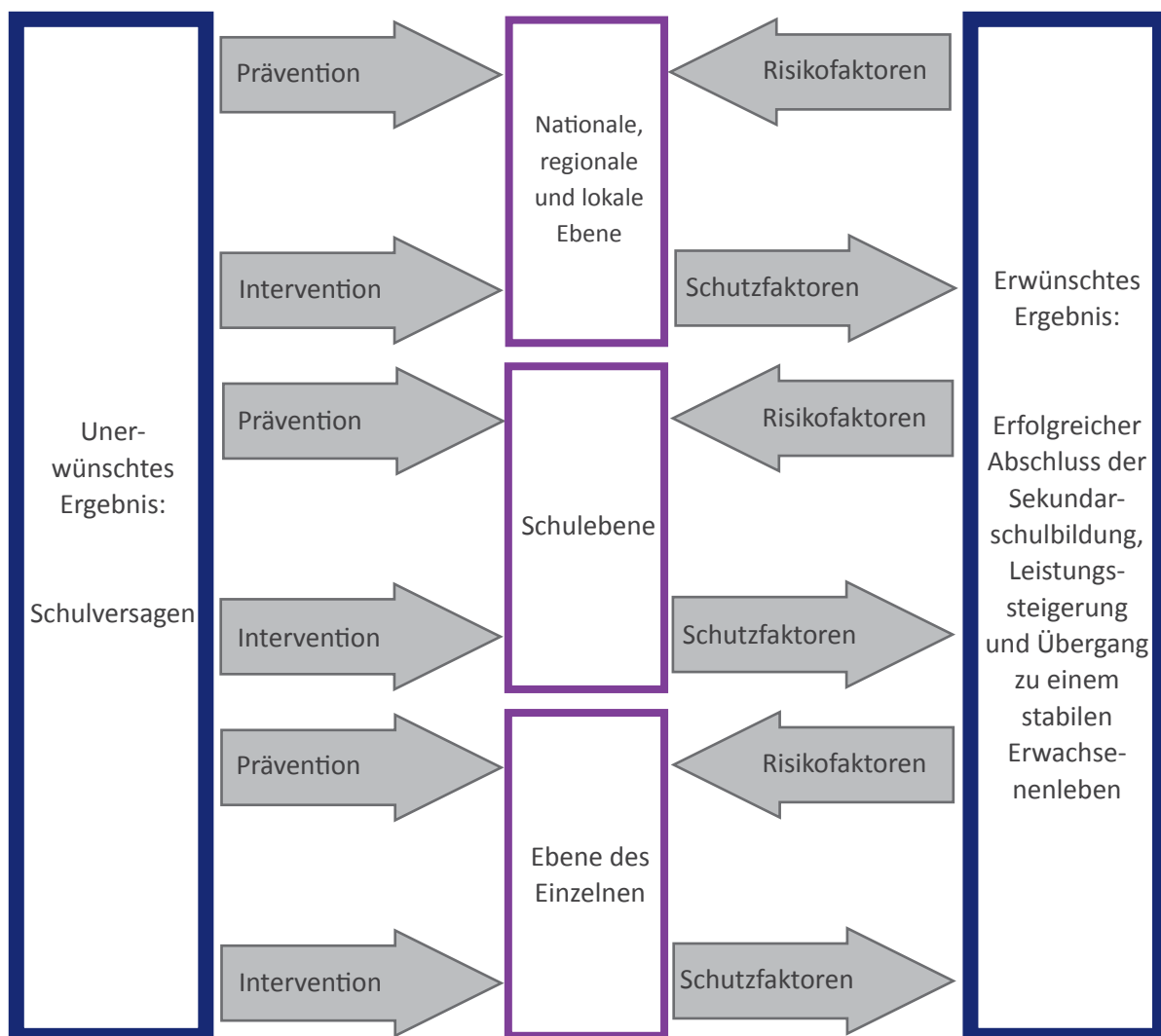


Abbildung 1. Modell der Faktoren mit Einfluss auf Schulversagen als Resultat einer Ökosystem- und Kräftefeldanalyse (adaptiert nach Europäische Agentur, 2017a)



Das Ökosystem-Modell besteht aus den folgenden ineinandergreifenden Systemen:

- Das **Mikrosystem** umfasst Prozesse innerhalb der Schule und die Interaktion der Schülerinnen und Schüler mit Gleichaltrigen und Erwachsenen. Im Rahmen dieses Projekts werden im Mikrosystem ganzheitliche Schulkonzepte und auf die Lernenden zentrierte Praktiken berücksichtigt, die zu mehr Anwesenheit und Beteiligung in der Schule führen können.
- Das **Mesosystem** spiegelt die Verflechtungen innerhalb des Mikrosystems mit Einfluss auf Schulstrukturen und -systeme wider. Im Rahmen dieses Projekts umfasst das Mesosystem Interaktionen auf Schulebene, die dazu beitragen können, Schulversagen entgegenzuwirken.
- Das **Exosystem** umfasst Aspekte im Zusammenhang mit der Gemeinde, die sich auf die anderen Ebenen auswirken können. In diesem Projekt besteht das Exosystem hauptsächlich aus Maßnahmen der Gemeinde vor Ort, die zur Verhinderung von Schulversagen beitragen können.
- Das **Makrosystem** repräsentiert den größeren sozialen, kulturellen und gesetzlichen Kontext, in den alle anderen Systeme eingegliedert sind. Im Rahmen dieses Projekts umfasst das Makrosystem nationale/regionale Maßnahmen zur Verhinderung von Schulversagen und zur Förderung von Inklusion.





Die verschiedenen Systemkomponenten und die Beziehungen zwischen ihnen beeinflussen die Fähigkeit der Schulen, alle Lernenden zu akzeptieren und einzubeziehen. Wenn ein Schulsystem nicht in der Lage ist, jedem Lernenden gerechte Chancen auf einen erfolgreichen Schulabschluss als Vorbereitung auf das Erwachsenenleben zu bieten, „versagt“ es.

Bei dem Ökosystem-Modell liegt der Fokus auf den Wechselwirkungen zwischen den Systemebenen und den gegenseitigen Abhängigkeiten. Daher müssen bei jeder Bestrebung, ein Element eines Systems zu ändern, die Auswirkungen auf die anderen Elemente berücksichtigt werden (Europäische Agentur, 2019a).

Mit dem Modell werden sowohl interne als auch externe Faktoren mit Einfluss auf den Einzelnen identifiziert. Daher spielt die dichotom formulierte Frage, ob Lern- und Inklusionsergebnisse vom Einzelnen oder vielmehr vom Kontext abhängen, darin keine zentrale Rolle mehr. Jeder Faktor ist stets im Zusammenhang mit dem Bildungssystem des Lernenden zu betrachten. Daher wird mit dem ökosystemischen Modell der menschenrechtsbasierte Ansatz unterstützt, da der Lernende in den Mittelpunkt gestellt wird (ebd.).

ERKENNTNISSE AUS DER FORSCHUNGSLITERATUR

Die **erste Linie** der Projektaktivitäten bestand aus einer Sichtung der europäischen und internationalen Forschungsliteratur zum Thema Verhinderung von Schulversagen im Zusammenhang mit inklusiver Bildung und Erziehung und deren Analyse. Im **PSF-Literaturbericht** sind Forschungsarbeiten genannt, in denen verschiedene Methoden angewendet werden, um dem Problem Schulversagen auf den Grund zu gehen und entsprechende Lösungen zu finden. Die Definitionen von Schulversagen in der Literatur beziehen sich hauptsächlich auf den einzelnen Lernenden und nicht auf Verbesserungen der Schule. Diese Definitionen beziehen sich auf drei zentrale Problembereiche:

- Frühzeitiger Schulabbruch
- Schwache schulische Leistung
- Unfähigkeit zur vollen Teilhabe an der Gesellschaft oder geringes Wohlbefinden im Erwachsenenleben (Europäische Agentur, 2019a).

Die Komplexität der Faktoren, die zu Schulversagen führen können, wird in der Literatur veranschaulicht. Es werden aber auch Schritte aufgezeigt, die unternommen werden könnten, um Schulversagen auf jeder Ebene des Ökosystems zu verhindern. In jedem der genannten Problembereiche lassen sich charakteristische Risikofaktoren, Schutzfaktoren, Präventionsstrategien und Interventionen identifizieren. Das Zusammenwirken dieser Kräfte beeinflusst das schulische Ergebnis und entscheidet zwischen Schulerfolg und Schulversagen.

Kräfte, die mit Schulversagen und -erfolg in Verbindung gebracht werden, wirken auf gesellschaftlicher Ebene durch nationale politische Maßnahmen und den lokalen Kontext.



Auf Schulebene wirken Kräfte durch die Organisation und Flexibilität der Schule, auf die Schülerinnen und Schüler individuell einzugehen. Sie wirken auch auf der Ebene der Familie und des Einzelnen und umfassen sowohl persönliche Faktoren (z. B. motivationsfördernde, physische, sensorische, genetische, kognitive und sprachliche Faktoren) als auch zwischenmenschliche Faktoren (z. B. familiäre Bedürfnisse, verfügbare Unterstützung, soziale Kompetenz und Chancen).

Es sind verschiedene Ansätze denkbar, um Risikofaktoren zu vermindern, Probleme zu verhindern und der Wahrscheinlichkeit eines Schulversagens entgegenzuwirken. In der Literatur werden die folgenden Aktionsbereiche für die einzelnen Systemebenen vorgeschlagen:

Ziele auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene (Makrosystem und Exosystem):

- Abbau sozialer Ungleichheit;
- Förderung von Gerechtigkeit;
- Bekämpfung von Armut;
- Verbesserung des Zugangs zu psychischer Gesundheitsversorgung und therapeutischen Maßnahmen für Lernende und Lehrpersonen;
- Erhöhung der Verfügbarkeit von gemeindebasierten Unterstützungsdiensten;
- Entwicklung von Drogen- und Alkoholsuchtinterventionsprogrammen, die auch Familien helfen.

Daher sind sowohl nationale als auch regionale und globale politische Maßnahmen, die das Gesundheitswesen, die Arbeitswelt, das Wohnungswesen und die Sozialfürsorge betreffen, für diese Diskussion von Bedeutung.

Auf Schulebene (Meso- und Mikrosystem) können dem Lernprozess und der Teilhabe beträchtliche Hürden im Weg stehen. Die Schulen sollten ein Umfeld schaffen, in dem sich die Schülerinnen und Schüler sicher und geschätzt fühlen und die Eltern zur Mitwirkung ermutigt werden. Im Großen und Ganzen wird in Studien bestätigt, dass der Einfluss der Eltern und der Familie über gemeinsame Aktivitäten hinausgehen muss. Die Schulen sollten ausloten, wie sie Eltern ermöglichen können, sich in die Bildung ihrer Kinder einzubringen, Unterstützungsstrukturen zur Stärkung der elterlichen Fähigkeiten entwickeln, auf den Generationswechsel bei Familien mit Migrationshintergrund, der sich auf Motivation und Engagement auswirken könnte, eingehen und am Rand der Gesellschaft stehende Familien unterstützen.

Schulen und Lehrpersonen können zudem Maßnahmen ergreifen, um

- ... leidtragende Schüler zu unterstützen,
- ... Lernenden zu ermöglichen, unterschiedliche berufliche Laufbahnen kennenzulernen, und sie auf diese Weise motivieren,
- ... aber auch die Qualität der Schulgebäude zu erhalten.



Insbesondere werden in der Literatur folgende bedeutsame Faktoren hervorgehoben: die Beziehung zwischen Lehrpersonen und Lernenden, die positive Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler durch das Lehrpersonal, die Vermeidung von Bloßstellung als Unterrichtsmittel und faire Disziplinarmaßnahmen. Die Forschungsliteratur enthält zudem Vorschläge für Strategien zur Lernfortschrittskontrolle. Um die Motivation der Lernenden sicherzustellen, ist es wichtig, dass die Lehrpersonen bei den Lernenden eine Wachstumsorientierung fördern und verstehen, dass individuelle Umstände zusätzliche Unterstützung notwendig machen können.

Auf Ebene des Einzelnen (Mikrosystem) gilt es viele Nuancen zu berücksichtigen. So gibt es beispielsweise Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder Behinderungen, geringem schulischem Engagement, niedrigen Bildungserwartungen und einem geringen Maß an Selbstvertrauen, die schulische Bildung möglicherweise als wenig relevant für ihr Leben betrachten. Spezielle individuelle Belastungsumstände können auch der Tod der Eltern oder eines Elternteils, risikobehaftetes Verhalten (wie Drogen- oder Alkoholkonsum), eine Heimunterbringung oder bei Pflegefamilien und Teenagerschwangerschaften sein.

Durch folgende Maßnahmen können Schulen und Gemeinden dazu beitragen, Schwierigkeiten aufzufangen:

- Förderung der Zusammenarbeit zwischen externen Einrichtungen und Schulen und Entwicklung eines Unterstützungsangebots, wie z. B. Kinderbetreuungseinrichtungen in Schulen, Logopädie, Beratung und psychische Gesundheitsfürsorge;
- Fokussierung auf eine kompetenzorientierte und kontinuierliche Bewertung des Lernens;
- Entwicklung von Lehrplänen, die den Interessen, Bestrebungen und Bedürfnissen der Lernenden gerecht werden und bei denen die individuelle Lernfähigkeit und das selbstständige Lernen im Vordergrund stehen;
- Unterstützung der Motivation der Schülerinnen und Schüler durch die Einbeziehung der lokalen Gemeinschaft und Verstärkung der individuellen Resilienz;
- Stärkung individualisierter Ansätze, insbesondere für Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf;
- frühzeitige Gegenmaßnahmen bei unzureichendem schulischem Fortschritt und Unterstützung im Bedarfsfall;
- Vermeidung von Klassenwiederholungen.

Schließlich ist es außerdem notwendig, regelmäßig die Wirksamkeit von Strategien zur Verringerung von Schulversagen zu überprüfen. Wirksame Präventionsstrategien sollten kompensatorische Maßnahmen überflüssig werden lassen. Etwaige unbeabsichtigte Herausforderungen können jedoch weitere Interventionen erfordern.

Insgesamt zeigt die Forschungsliteratur, dass Bildungssysteme so organisiert werden können, dass sie der Vielfalt der Bedürfnisse der Lernenden effektiv gerecht werden und Schulversagen verhindern. Der PSF-Literaturbericht fokussiert das **Universal Design**, um



Inklusion voranzubringen und den Erfolg aller Lernenden zu fördern (Europäische Agentur, 2019a).

ERKENNTNISSE AUS DER POLITIKBEZOGENEN LITERATUR

In der **zweiten Linie** der Projektaktivitäten wurden die bestehenden nationalen bildungspolitischen Maßnahmen zur Verhinderung von Schulversagen analysiert. Die Übersichtsrecherche der politischen Strategien ergab, dass sich die europäischen Länder zunehmend für die Entwicklung gerechterer und inklusiver Bildungssysteme einsetzen. International übereinstimmend herrscht jedoch erhebliche **Besorgnis über das niedrige Niveau der schulischen Leistung bestimmter Gruppen von Lernenden**. Auch das breitere Thema des Schulversagens gibt aus systemischer Perspektive Anlass zu Besorgnis.





Innerhalb der Bildungssysteme wurden unterschiedliche politische Antworten erarbeitet, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Lernenden gerecht zu werden, um deren Ergebnisse zu verbessern und Schulversagen zu verhindern. Der PSF-Projekt-Synthesebericht enthält Analysen relevanter politischer Strategien und Maßnahmen in den Bildungssystemen der 14 Länder, die an der Länderumfrage im Rahmen des PSF-Projekts teilnahmen (Europäische Agentur, 2019b).

Die Analyse zeigte, dass der Begriff Schulversagen in der nationalen Politik nicht direkt verwendet wird und seine Bedeutung impliziert ist. Einige Länder bringen Schulversagen nicht mit Einzelpersonen in Verbindung, sondern vermittelten vielmehr Einblicke in Möglichkeiten, wie der **Fortschritt in Richtung einer Verhinderung von Schulversagen aus einer positiven Systemperspektive heraus verstanden werden könnte, nämlich durch Förderung des Schulerfolgs.**

Die Analyse zeigte auch, dass fast alle Länder entsprechende politische Rahmenbedingungen erarbeitet haben, jedoch mit stark unterschiedlichen politischen Zielen. Manche Länder legen Wert auf gezielte Maßnahmen, die sich an den Einzelnen richten. Andere nennen umfassende Maßnahmen, die schulweit oder im gesamten Bildungssystem umzusetzen sind.

Trotz der Vielfalt an Definitionen und Ansätzen gegen Schulversagen lassen sich in der Politik der Länder gemeinsame Muster feststellen:

- Verstärkung des Engagements und Senkung der Zahl frühzeitiger Schulabbrüche;
- Maßnahmen zur Verbesserung schwacher schulischer Leistungen;
- Förderung eines ganzheitlichen Entwicklungsansatzes für das Lehren und Lernen in der Schule.

Zu den wichtigsten, von den Ländern genannten politischen Prioritäten zählen die Identifizierung und Unterstützung von „gefährdeten“ Schülerinnen und Schülern, die Anhebung des Leistungsniveaus in bestimmten Bereichen, die Schließung von Leistungslücken und die Entwicklung von Lehrplänen, Bewertungsrichtlinien und Pädagogik.

Die Länderumfrage im Rahmen des Projekts gab auch Aufschluss über die zentralen Herausforderungen, denen sich die Länder bei der Verhinderung von Schulversagen gegenübersehen. Diese Herausforderungen sind:

- wirksame Umsetzung einer inklusiven Bildungspolitik;
- Aufbau von Lehrkapazitäten;
- Verbesserung der Qualität der Unterstützung;
- Entwicklung wirksamerer Führungs-, Finanzierungs- und Überwachungsmechanismen.



Insgesamt ergibt sich aus dem Vergleich der politischen Strategien, dass ein mehrdimensionaler und ausgewogener Ansatz zur Bekämpfung von Schulversagen erforderlich ist. Unter genauerer Betrachtung der Strategien der einzelnen Länder legen die Ergebnisse des Projekts nahe, dass ein inklusives System das Leistungsvermögen der Schule verbessern und den schulischen Erfolg aller Lernenden verbessern sollte, statt mangelnde schulische Leistung zu kompensieren. **Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die Länder mit ihrer Politik, ihren Maßnahmen und ihren Strategien einen systemischen und ganzheitlichen schulischen Ansatz verfolgen, bei dem gleichzeitig die Lernenden im Mittelpunkt stehen und gefährdeten Einzelpersonen besondere Beachtung zukommt.**

WICHTIGE POLITISCHE MAßNAHMEN ZUR VERHINDERUNG VON SCHULVERSAGEN

In dem PSF-Projekt wurde sowohl den Erkenntnissen aus der Forschung als auch politischen Strategien Rechnung getragen. Dies führte zur Identifizierung von Elementen einer inklusiven Politik, die sicherstellen können, dass Schulen gerechter werden. Bei dem Projekt kam das ökosystemische Modell zum Einsatz, um einen umfassenden politischen Rahmen zur Verhinderung von Schulversagen vorzuschlagen. Dies schließt mehrere inklusive politische Maßnahmen ein, die den Ländern helfen können, Fortschritte bei der Verhinderung von Schulversagen zu erzielen.

Die wichtigsten politischen Maßnahmen sind auf den vier Ökosystem-Ebenen angesiedelt: nationale/regionale Ebene, lokale Ebene, Schulebene und Ebene des Einzelnen.

Politische Maßnahmen auf nationaler/regionaler Ebene (Makrosystem):

- Abbau sozialer Ungleichheit, Förderung der Gerechtigkeit und Bekämpfung von Armut;
- Unterstützung der sektorübergreifenden Zusammenarbeit zwischen den Ministerien für Bildung, Gesundheit, Sozialfürsorge, Wohnungswesen und Arbeit;
- Verbesserung der Anwesenheit und der Beteiligung in Schulen.

Politische Maßnahmen auf lokaler Ebene (Exosystem und Mesosystem):

- Verbesserung des Zugangs zu Unterstützungsdiensten der Gemeinde und Erhöhung von deren Verfügbarkeit;
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen externen Einrichtungen/Diensten und Schulen;
- sinnvolle Einbindung der Familien.



Politische Maßnahmen auf Schulebene (Mesosystem und Mikrosystem):

- Entwicklung einer inklusiv agierenden Schulleitungsebene;
- Ausweitung des Lehrplans, des Bewertungsrahmens und der Pädagogik;
- Bereitstellung Berufswege unterstützender Maßnahmen und flexibler Bildungswege;
- Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Schülerinnen und Schüler.

Politische Maßnahmen auf Ebene des Einzelnen (Mikrosystem):

- Stärkung personalisierter Ansätze;
- frühzeitige Maßnahmen zur Verbesserung schwacher schulischer Leistungen;
- Reduzierung von Klassenwiederholungen.

Dieser Rahmen zur Verhinderung von Schulversagen umfasst und ergänzt das Rahmenwerk der Europäischen Union und die internationalen Rahmenpläne zur Verbesserung der Qualität der Bildung und Erziehung bei allen Schülerinnen und Schülern.





Er kann als Ausgangspunkt für nationale/regionale und lokale Gespräche darüber dienen, wie die Bildungspolitik dazu beitragen kann, Schulversagen zu verhindern. Jeder Politikbereich kann als **potenzielles nationales Handlungsziel** betrachtet werden. Daher kann der Rahmen eine Grundlage dafür sein, Politikbereiche in Indikatoren umzuwandeln und/oder sie in nationale Standards zur Verhinderung von Schulversagen einzubeziehen.

Schließlich können die Länder diesen Rahmen als **Referenz für die Überprüfung der Fortschritte bei der Verhinderung von Schulversagen** nutzen. Er kann das kollegiale Lernen und den Wissensaustausch darüber erleichtern, wie diese Politikbereiche in einen Kontext gestellt, finanzielle Ressourcen (neu) verteilt und Synergien zwischen lokalen Akteuren und Systemakteuren aufgebaut werden können.

Insgesamt ergeben sich durch das PSF-Projekt Hinweise darauf, dass hochwertige inklusive Bildungssysteme so organisiert werden können, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen der Lernenden effektiv gerecht werden und Schulversagen verhindern können. Zur Verbesserung der allgemeinen Wirksamkeit der Bildungssysteme und der individuellen Lernergebnisse sind umfassende politische Maßnahmen erforderlich, bei denen Gerechtigkeit und Inklusion im Vordergrund stehen. Vereinfacht ausgedrückt, kann die Erhöhung des Inklusionsgrades eines Bildungssystems alle Lernenden zum Erfolg führen.

PROJEKTERGEBNISSE

Die beiden Projektaktivitätslinien haben zu vier miteinander verbundenen Projektergebnissen geführt.

Der **PSF-Literaturbericht** (Europäische Agentur, 2019a) resultierte aus der ersten Linie der Projektaktivitäten. Er enthält eine Übersicht über die europäische und internationale Forschung zum Thema Verhinderung von Schulversagen im Zusammenhang mit inklusiver Bildung und Erziehung und deren Analyse. Im Bericht wurden zudem Schlüsselkonzepte und -themen ermittelt, die der Politik und Praxis zur Verhinderung von Schulversagen zugrunde liegen. Die Ergebnisse des Berichts flossen in die zweite Projektlinie und in die Erarbeitung des Projektsyntheseberichts ein und ergänzten diese.

Mit der **thematischen Analyse der Länderinformationen** wurden die von den 14 an der Länderumfrage des Projekts teilnehmenden Ländern übermittelten Informationen nach politischen Strategien gebündelt. Die Analyse ist in Form thematischer Tabellen geordnet, die auch in den Synthesebericht des Projekts einfließen. Dieses Ergebnis ergänzt andere Informationsquellen, die nationale Bildungs- und Schulungssysteme beschreiben, wie z. B. die Arbeit der Agency zur **Überprüfung und Analyse der Länderpolitik** und die Audits der Agency in **Malta** und **Island**.



Im **PSF-Projekt-Synthesebericht** (Europäische Agentur, 2019b) wurden Informationen aus den beiden Projektaktivitätslinien kombiniert und die übergreifenden Projektergebnisse vorgestellt. Der Bericht enthält Informationen über den Kontext der internationalen und europäischen Politik, die Ergebnisse der Literaturrecherche und die der Analyse der Länderinformationen. Der Bericht gibt einen Überblick über das Problem des Schulversagens in Form einer Analyse der wichtigsten, von den nationalen Bildungsbehörden geförderten politischen Strategien und Maßnahmen. Schließlich sind darin außerdem die Merkmale eines inklusiven politischen Rahmens hervorgehoben, der Fortschritte bei der Verhinderung von Schulversagen ermöglicht.

Im **PSF-Abschlussbericht** sind die wichtigsten Schlussfolgerungen des Projekts zusammengefasst.

Diese Projektergebnisse sind auf **den Seiten des PSF-Projekts im Internet** (www.european-agency.org/projects/PSF) verfügbar.



LITERATUR

Bronfenbrenner, U., 2005. „The Bioecological Theory of Human Development“ [Die bioökologische Theorie der Entwicklung des Menschen], in U. Bronfenbrenner (Hrsg.), *Making Human Beings Human: Bioecological Perspectives on Human Development [Wie der Mensch zum Menschen wurde: Bioökologische Perspektiven zur menschlichen Entwicklung]*. Thousand Oaks, CA: Sage

Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung, 2016. *Early School Leaving and Learners with Disabilities and/or Special Educational Needs: A Review of the Research Evidence Focusing on Europe [Frühzeitiger Schulabbruch und Lernende mit Behinderung und/oder sonderpädagogischem Förderbedarf: Eine Übersicht über die Forschungsevidenz mit Schwerpunkt auf Europa]*. (A. Dyson und G. Squires, Hrsg.). Odense, Dänemark. www.european-agency.org/resources/publications/early-school-leaving-and-learners-disabilities-and-or-special-educational-0 (Letzter Zugriff: November 2019)

Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung, 2017a. *Early School Leaving and Learners with Disabilities and/or Special Educational Needs: To what extent is research reflected in European Union policies? [Frühzeitiger Schulabbruch und Lernende mit Behinderung und/oder sonderpädagogischem Förderbedarf: In welchem Umfang spiegelt sich die Forschung in den politischen Strategien der Europäischen Union wider?]*. (G. Squires und A. Dyson, Hrsg.). Odense, Dänemark. www.european-agency.org/resources/publications/early-school-leaving-and-learners-disabilities-and-or-special-educational (Letzter Zugriff: November 2019)

Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung, 2017b. *Raising the Achievement of All Learners in Inclusive Education: Lessons from European Policy and Practice [Steigerung der Bildungsqualität für alle Schülerinnen und Schüler im inklusiven Unterricht: Lehren aus der europäischen Politik und Praxis]*. (A. Kefallinou und V.J. Donnelly, Hrsg.). Odense, Dänemark. www.european-agency.org/resources/publications/raising-achievement-all-learners-project-overview (Letzter Zugriff: November 2019)

Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung, 2019a. *Preventing School Failure: A Review of the Literature [Verhinderung von Schulversagen: Ein Überblick über die Literatur]*. (G. Squires und A. Kefallinou, Hrsg.). Odense, Dänemark. www.european-agency.org/resources/publications/preventing-school-failure-literature-review (Letzter Zugriff: Februar 2020)



Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung, 2019b. *Preventing School Failure: Examining the Potential of Inclusive Education Policies at System and Individual Levels [Verhinderung von Schulversagen: Welche Möglichkeiten bietet eine inklusive Bildungspolitik allen Beteiligten?]*. (A. Kefallinou, Hrsg.). Odense, Dänemark. www.european-agency.org/resources/publications/preventing-school-failure-synthesis-report (Letzter Zugriff: Februar 2020)

Europäische Kommission, 2015. *Allgemeine und berufliche Bildung 2020. Schulpolitik: Ein ganzheitlicher Ansatz für die Schule zur Bekämpfung des Schulabbruchs – Politische Botschaften*. ec.europa.eu/assets/eac/education/experts-groups/2014-2015/school/early-leaving-policy_de.pdf (Letzter Zugriff: Oktober 2019)

Europäische Kommission, 2017. *Ein guter Start ins Leben durch Schulentwicklung und hervorragenden Unterricht*. Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. COM/2017/0248 final. eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?qid=1496304694958&uri=COM:2017:248:FIN (Letzter Zugriff: April 2019)



Sekretariat:

Østre Stationsvej 33
DK-5000
Odense C
Denmark
Tel: +45 64 41 00 20
secretariat@european-agency.org

Büro in Brüssel:

Rue Montoyer 21
BE-1000
Brussels
Belgium
Tel: +32 2 213 62 80
brussels.office@european-agency.org



www.european-agency.org